

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

95 (9.4.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. April 1924

1. Blatt Nr. 95

Der Bericht des Dawes-Ausschusses

Nach dem Bericht des Matin.

1. Zur Ausgleichung des deutschen Haushalts fordern die Sachverständigen von Deutschland die Durchführung einer kategorischen Reform auf fiskalischem Gebiet, und sehen in dem Falle, daß die erwartete Wirkung ausbleibt oder Deutschland sich Verpfändungen gegen seine finanziellen Verpflichtungen zu Schulden kommen läßt, die automatische Eröffnung einer strengen alliierten Kontrolle vor, die mit weitgehenden Vollmachten zur Veranschlagung des deutschen Finanzwesens ausgestattet sein würde. Weiter regen die Sachverständigen an, daß ein beträchtlicher Teil der Einnahmen des deutschen Haushalts (Einkommensteuern und Erträge aus den Verbrauchssteuern) von den lokalen deutschen Behörden direkt dem in der endgültigen Goldnotenbank eröffneten Konto der Reparationskasse gutgeschrieben wird. Die Reparationskommission wird die einzelnen Beträge nach Maßgabe der jeweils festgelegten Zahlungen verfügen und der dabei verbleibenden Saldo an das deutsche Schatzamt zurückzahlen.

2. Hinsichtlich der endgültigen Goldnotenbank befiehlt der Matin die in der Presse bereits gebrachten Meldungen. Die Bank wird demnach mit einem Kapital von 400 Millionen Goldmark gegründet. Die Deckung der ausgegebenen Schatzscheine muß mindestens den dritten Teil des Wertes der im Umlauf befindlichen Banknoten aufweisen.

3. Das Sachverständigenkomitee, das die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands nur unter einer unerlässlichen Voraussetzung bewerkstelligen werden könne: Die wirtschaftliche Einheit des Reiches muß in vollem Umfang wieder hergestellt werden. Die Sachverständigen übersehen die militärische Okkupation der Ruhr mit Stillzweigen; sie betonen nur, daß Deutschland das freie Verfügungsrecht über die Zollgrenze, die Reichsfinanzen und Eisenbahnen, letztere in regionale Direktionen eingeteilt, zurückerhalten müsse. Die Direktionen in Ruhr- und Rheingebiet werden von einem alliierten Vertreter beaufsichtigt zur Sicherung des normalen Verkehrs (d. h. zur Sicherung der französischen Besatzungstruppen).

4. Jahresleistungen. Im eine rasche Wiederherstellung der deutschen Finanzen zu ermöglichen, schenken die Sachverständigen eine in jedem Jahr geringer werdende Herabsetzung der deutschen Zahlungen vor. Von einem Moratorium könne aber, wie der Matin ausdrücklich hervorhebt, nicht die Rede sein. Deutschland wird während des ersten Jahres vermöge einer internationalen Anleihe von 800 Millionen und einer Reichssteuer von 200 Millionen eine Milliarde zahlen. Während des zweiten und dritten Jahres 1200 Millionen während des vierten Jahres 1750 Millionen. Von dem fünften Jahr ab sei Deutschland nach Auffassung der Sachverständigen in der Lage, jährlich 2400 Millionen zu entrichten. Dieser Betrag werde aus den verbleibenden Einnahmequellen genommen. Vom sechsten Jahre ab wird die Reparationskommission von Deutschland zusätzlich Zahlungen beantragen, deren Betrag je nach der Anderziffer des deutschen Volkswirtschafts festgelegt werden wird. Nach dieser Anderziffer die vom Dawes-Komitee vollständig ausgearbeitet sei, können diese zusätzlichen Jahresleistungen allmählich mehrere 100 Millionen G.M. betragen. Die 2400 Millionen setzen sich aus folgenden Einnahmequellen zusammen: Einnahmen des Staatskassaschaltens 1500 Millionen (davon 800 Millionen aus der Transportsteuer), Einnahmen der Eisenbahnen 600 Millionen, Einnahmen aus den Pfandverpfändungen auf den Industrie-

5. Die Reichseisenbahn wird auf die Dauer von 30 Jahren einer mit einem Aktienkapital von 26 Milliarden Goldmark begründeten Gesellschaft abgetrennt. Die Gesellschaft im Werte von 2 Milliarden sollen zu einem Viertel zu Gunsten der deutschen Regierung und drei Viertel zu Gunsten der Gesellschaft veräußert werden. 15 Milliarden anwendliche Aktien, die je nach den Einkünften der Gesellschaft nicht ein und dieselben Zinsen tragen, werden der deutschen Regierung übergeben. 10 Milliarden Vorzugsaktien zu 6 Prozent (die Zinsen betragen 5 Prozent, die Amortisation 1 Prozent). Diese werden nach 37 Jahren, von 4. Jahre ab gerechnet, gewährt. Die Reparationskommission, 11 Milliarden Vorzugsaktien werden nach dem 4. Jahre jährlich 600 Millionen einbringen. Die Reparationskommission kann ihren Anteil auf dem internationalen Finanzmarkt beschaffen und auf diese Weise nach 10 Milliarden Goldmark zusammenkommen. Um die Ausfälligkeiten dieser deutschen Operationen zu erleichtern, sollen die Sachverständigen zahlreiche Garantien zusammenstellen, Garantien, die den internationalen Anleihegebern alle erdenklichen Sicherungen in die Hand geben sollen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende: 1. Ein alliiertes Treuhänder vertritt im Auftrag der Eisenbahngesellschaft die nichtdeutschen Aktienhaber. Für den Fall, daß eine fehlerhafte Verwaltung die Finanzen der Gesellschaft während eines Jahres in Gefahr brächte, so würde dieser Treuhänder unverzüglich das Amt des Generaldirektors übernehmen und ihr weitgehende Vollmachten ausgestellt werden. Dementselbst habe er das Recht, die Eisenbahntarife herabzusetzen 2. Die Beträge zur Sicherung des Zinsendienstes werden von den Bruttoeinnahmen der Gesellschaft und nicht von dem Reingewinn abgezogen. Wenn trotzdem eines Tages die Zahlungen der Gesellschaft an die Reparationskommission nicht ausreichen, um den Zinsendienst der Aktien zu sichern, so würde die Reparationskommission das entsehbare Defizit unter Zustimmung zu gewissen Steuern, die je jährlich an das deutsche Schatzamt zurückgezahlt hat, zu decken versuchen. Auf diese Weise würde das Reich letzten Endes der einzige Verantwortliche gegenüber den Aktienhabern der Eisenbahngesellschaft sein.

6. Industrielle Pfandverpfändungen. Der Sachverständigenbericht sieht die Ausgabe von 5 Milliarden Goldmark auf den industriellen Besitz vor. Diese Aktien werden der Reparationskommission übergeben. Während 14 Jahren erfordern sie einen jährlichen Zinsendienst von 300 Millionen Goldmark (Zinsen 3 Prozent, Amortisation 1 Prozent). Mit der Einführung und der Abhebung der Zinsen einer jeden Pfandverpfändungs wird ein besonderer Treuhänder beauftragt. Jeder von den Pfandverpfändungen heran-

Aus dem Inhalt des Sachverständigenberichts.

Die gestrigen Micum-Verhandlungen ergebnislos. Einigung mit den Eisenbahnern. Das württembergische Kabinett neugebildet.

Verhandlungen mit der Micum.

Verlängerung der Verträge unmöglich. (Eigener Drahtbericht.)

Eisen, 8. April. Heute vormittag begannen die Verhandlungen der Vertreter des Verbändlichen Vereins in Düsseldorf über die Verlängerung des Micumvertrages. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen hängt es ab, ob nach dem 15. April eine neue Aera von Zwangsmaßnahmen im Ruhrgebiet angeht. Die Sachverständigen, die mit der Micum in Düsseldorf verhandelt, gab folgendes Communiqué aus:

In den heutigen Verhandlungen, die von 3 bis halb 7 Uhr dauerten, erklärte die Sachverständigenkommission, daß die durch das Abkommen mit der Micum übernommenen Verpflichtungen weiterhin nicht getragen werden können. Der Ruhrgebiet verkenne nicht die große Bedeutung der Frage, daß die Arbeit im Ruhrgebiet nach dem 15. April möglichst störungslos weitergeführt würde. Die Sachverständigenkommission erklärte sich deshalb für die Bereitschaft, die Sachleistungen auch über den 15. April hinaus fortzusetzen, wenn die finanziellen Möglichkeiten hierfür geschaffen werden. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Es wird am Freitag erneut verhandelt werden.

Einigung mit den Eisenbahnern.

Neue Löhne — neue Arbeitszeit. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. April. Nachdem das Reichskabinett heute Mittag mit der Erhöhung des Stundenlohnes der Eisenbahner um 6 Pfg. sich einverstanden erklärt hat, sind die Vertreter der Eisenbahngesellschaften mit dem Reichsverkehrsministerium zu neuen Verhandlungen zusammengetreten, um die Einzelheiten der Lohnverhöhung zu besprechen. Auch diese Verhandlungen haben heute Nachmittag zu einer Einigung geführt. Die Lohnverhöhung beträgt für alle Eisenbahnarbeiter ohne Unterschied 6 Pfg. pro Stunde. Was die Arbeitszeit betrifft, so wird für die Arbeiter der Bahnhüterhaltung festgelegt, daß 4 Monate lang 8 Stunden, 4 Monate lang 9 Stunden und 4 Monate lang 10 Stunden täglich gearbeitet wird. Die 9. Stunde wird ohne Aufschlag bezahlt, während für die 10. Stunde eine Aufbesserung gewährt wird.

Der Reichsverkehrsminister hat die Versicherung abgegeben, daß Maßnahmen der Strei-

kenden nicht vorgenommen werden. Dagegen verpflichten sich die Gewerkschaftsführer, ihre Mitglieder zur Wiederaufnahme der vollen Arbeit am Mittwoch und Donnerstag zu veranlassen. Ueber weitere Fragen des neu abzuschließenden Tarifvertrages sind Sonderverhandlungen für Donnerstag Vormittag angesetzt worden.

Forderungen der Eisenbahnbeamten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. April. Die großen Organisationen der Eisenbahnbeamten aller Richtungen kamen am Dienstag in Berlin zu einer Tagung zusammen und beschloßen einstimmig, das Reichsverkehrsministerium anzufordern, mit den Organisations sofort Verhandlungen über die jetzt bestehenden unhaltbaren Dienstvorschriften anzubahnen. Viele Beamte müssen bis zu 60 Stunden Dienst leisten. Da in den 10 Stunden die Zeit der Dienstbereitschaft nur z. T. die Kaufleute überhaupt nicht angerechnet seien, so ist jetzt nicht selten, daß auch von den Lokomotiven Dienst bis zu 10 Stunden geleistet werden muß. Die Folge dieser Überbelastung muß Erkrankungen der Beamten nach sich ziehen und muß auch notwendige Eisenbahnunfällen mit Verlusten an Menschenleben und Material führen. Die Gewerkschaften lehnen die Verantwortung hierfür ab.

Die Neubildung des württemberg. Kabinetts.

Stuttgart, 8. April. In der heutigen Landtagsitzung beteiligten sich an der Wahl des Staatspräsidenten 89 Abgeordnete. Abgeordnet wurden 39 weiße Stimmzettel von der Linken. Von den 50 gültigen Stimmzetteln fielen auf Staatsrat Rau 48 Stimmen, je eine Stimme auf die Abgeordneten Horning und Schönböck. Staatsrat Rau erklärte sich in einer längeren Ansprache bereit, die Wahl anzunehmen, da es sich im jetzigen Augenblick nur um eine Zwischenlösung handle.

Von dem neuen Staatspräsidenten wurde hierauf dem bisherigen Innenminister Holz wieder das Ministerium des Innern übertragen, außerdem auch noch das Finanzministerium. Der bisherige Innenminister Beyerle übernahm wieder das Justizministerium und Staatspräsident Rau wird neben dem Arbeits- und Ernährungsministerium, das er bisher führte, auch noch das Kultusministerium übernehmen. Der Landtag vertrat sich auf unbestimmte Zeit.

Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen in Bayern.

München, 8. April. Heute vormittag 11 Uhr lag aus dem ganzen rechtsrheinischen Bayern das vorläufige Gesamtergebnis der Landtagswahlen vor. Es ergab:

Bayerische Volkspartei	919 587 Stimmen
Sozialdemokratische Partei	43 821 "
Kommunisten	203 027 "
Völkischer Block	491 892 "
Deutscher Block	73 818 "
Christlich-Soziale Partei	22 920 "
Bereinigte nationale Rechte (Dn.)	197 509 "
Nationalliberale Landespartei	29 416 "
Deutsche Volkspartei	5 635 "
Beamtengruppe Statofiel	19 480 "
Beamtenpartei Müdert	4 501 "
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund	207 422 "
Bayerische Mittelstandspartei	6 823 "
U.S.P.	3 393 "
Mieterliste	339 "
Republikanische Partei	355 "
Heimatliche Kolonisten	7 833 "
Bauern- und Gewerbeverband Unterfranken	1 022 "

Vollständig: Hier ist das Resultat noch nicht vollständig. Es fehlen aber nur noch wenige Bezirke, die an dem Ergebnis nichts wesentlich ändern werden. In 1 224 017, rein 1 233 893 Stimmen.

In der Pfalz wurde noch nicht gewählt; dort wird die Wahl erst zugleich mit der Reichstagswahl am 4. Mai stattfinden. Der neue bayerische Landtag wird aus 132 Abgeordneten bestehen, von denen 117 in den einzelnen Wahlkreisen gewählt werden und 15 sogenannte Landesabgeordnete sind, die unter den Parteien nach deren Stärkeverhältnis verteilt werden. Auf die Pfalz fallen 17 Abgeordnete, sodas durch die Wahlen im rechtsrheinischen Bayern am Sonntag 100 Abgeordnete in den sieben Wahlkreisen gewählt worden sind. Bayern besitzt eine Verbindung von Proporz- und Einermahlen und zwar

in der Weise, daß jeder von den sieben Bezirken mit der Pfalz 8 Wahlkreisen in so viel Bezirke eingeteilt ist, als Abgeordnete für ihn zu wählen sind. Für jeden Bezirk stellt die Partei einen Abgeordneten auf, dem der Wähler seine Stimme gibt, wenn er es nicht vorzieht, einfach die Partei auf dem Stimmzettel zu bezeichnen, der er die Stimme zukommen lassen will. Diese wird dann dem betreffenden Bezirkskandidaten zugerechnet. Die Verteilung geschieht nach einem besonderen System, indem nämlich die Gesamtzahl der in einem Wahlkreis abgegebenen Stimmen durch die um 1 vermehrte Zahl der für den betreffenden Wahlkreis in Betracht kommenden Mandate geteilt wird. Dadurch erhält man den Wahlquotienten. Jeder Wahlvorschlag erhält so viele Sitze, als sich bei der Teilung seiner Gesamtstimmenzahl durch den Wahlquotienten ergibt. Das Mandat erhält der Kandidat, für den im Wahlkreis die meisten Stimmen abgegeben worden sind.

Die Stärke der Parteien ist so, wie wir gestern vermutungsweise äußerten. Weitans die meisten Stimmen erhielt die Bayerische Volkspartei, die zwar die Stärke von 1920 nicht mehr erreichen wird, aber doch einen bedeutenden Vorsprung vor allen anderen Parteien hat. An zweiter Stelle steht der völkische Block, der offenbar einen Zulauf von allen Seiten erhielt. In München scheinen ihm sehr viele früher sozialistische Stimmen zugefallen zu sein, aber auch solche der bayerischen Volkspartei. An dritter Stelle steht die Sozialdemokratie, die nicht viel hinter den Völkischen zurückgeblieben ist. An vierter Stelle erscheinen die Bauernbündler. Dann kommen aber gleich die Kommunisten, die sich mit den Völkischen in die Waage teilen. Dem das Werk dieser Wahlen ist auch nicht etwa ein Ausmaß nach Rechts, sondern eine Verstärkung der Extreme auf der rechten und linken Seite. Die Nationalsozialisten haben jedenfalls den gewaltigen Zulauf, von dem sie immer wieder träumen, nicht zu verzeichnen gehabt; die Völkischen haben ihnen das Weite weggenommen. Uebrigens gleichen solche Parteien, die wie die Völkischen so plötzlich erstarken, den Sturzbrüden der Alpen, die bei gelegener Zeit gewaltig anwachsen, dann aber wieder verrotten. Die Völkischen haben keine klugen politischen Führer und werden im Parlament wahrscheinlich keine imponierende Rolle spielen.

Als festeste und zuverlässigste Partei hat sich eben doch wieder jene erwiesen, die ihren Boden im gläubigen katholischen Volk hat, die bayerische Volkspartei. Wenn sie aus diesen Wahlen und dem, was ihnen voranging, lernt, dann wird sie die Scharte, die sie diesmal zu verzeichnen hat — denn mehr als eine Scharte ist es nicht — wieder ausbessern. Schwer vorstellbar kann man sich, wie nimmer die Regierungsbildung erfolgen soll. Die Mittelparteien haben keine Mehrheit. Es besteht jetzt in Bayern der Zustand, von dem wir immer geschrieben, er sei unerträglich und nicht unbedenklich für die Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse. Mit Völkischen und Kommunisten zusammen kann man nicht regieren. Die Zersplitterung der übrigen Parteien aber macht eine Regierungsbildung fast aussichtslos. Man wird daher begierig sein können, was in Bayern geschieht.

Die Verteilung der Mandate dürfte etwa folgende sein:

Bayerische Volkspartei	36-37 Sitze
Sozialdemokratische Partei	16-17 "
Kommunistische Partei	8 "
Bayerischer Bauernbund	8 "
Bereinigte nationale Rechte	7-8 "
Völkischer Block	19 "
Deutscher Block (Demokraten)	2 "
Nationallib. Landespartei	1 "

Italienische Kammerwahlen.

Mailand, 7. April. Bei den gestrigen italienischen Kammerwahlen haben die Faschisten den erwarteten Sieg davongetragen. Ihre Kandidatenlisten, etwa 220 an der Zahl, können als gewählt gelten. Eine ziemlich starke Vertretung werden von der Opposition die gemäßigten Sozialisten in der neuen Kammer aufweisen.

Eine Niederlage Macdonalds.

London, 8. April. Die Regierung ist in der gestrigen Sitzung des Unterhauses gelegentlich der zweiten Lesung ihrer Mietschutzvorlage wieder geschlagen worden. Auch die Abänderung der Vorlage in dem Sinne, daß die Unterstützung zahlungsunfähiger arbeitsloser Mieter den öffentlichen Kasien ausgedehnt werden soll, wurde in gleicher Weise von konservativen und Liberalen als unannehmbar bezeichnet. Das Haus nahm einen Antrag Chamberlain an, die Vorlage zurückzuziehen und zwar mit 221 gegen 212 Stimmen.

Eine zweite Niederlage der Arbeiterregierung.

London, 8. April. Die Arbeiterregierung hat gestern Abend noch eine zweite Niederlage erlitten. Sie beantragte die Ratifizierung verschiedener, während des Krieges gemachter Ausgaben. Der Antrag wurde mit 207/170 Stimmen abgelehnt. Vollständig nicht man jedoch dieser Abstimmung keine Bedeutung bei.

„Das badische Linkszentrum.“

Von Reichsanwalt a. D. Dr. Wirth.

Die folgenden Ausführungen veröffentlichen Dr. Wirth in der Freiburger Tagespost. Sie sind sowohl in ihrem ersten als auch in ihrem höchsten Interesse...

Die in Nr. 43 der Freiburger Zeitung erschienenen Ausführungen eines katholischen Geistlichen über die angebliche „Linksopposition“ des badischen Zentrums haben in mir zunächst Erinnerungen geweckt...

Damit war Oberbaden vorläufig gegen Radikalisierung gesichert und warf durch die starke Kundgebung des Arbeiter- und Soldatenrates die radikale Strömung aus dem Norden zurück.

Von und zu Hans Thoma.

Das Geheimnis des Kunstwerks, die Wirkung auf den Betrachter der empfangenen Sinn für die Natur...

Stumm erlöst man an Hans Thoma, daß man auch Größe einfach hat, oder nicht hat... so, wie das Geheimnis des Kunstwerks.

Einige Tage später überkam Hans Thoma ein altes Leiden. Es kletterte ihn ans Bett. Unruhige Nächte...

Sie betrifft die Zentrums- und Kirchenpolitik der Vorkriegszeit, das Verhältnis der Krone zur Freiburger Kirchenregierung und zur katholischen Kirche überhaupt...

Dieser Antrag veranlaßte den Großherzog, sich ausführlich über diese Frage zu äußern. Die Darlegungen des Großherzogs zeigen uns einen tiefen Konflikt zwischen Krone und Kirchenregierung...

„Bei dieser Lage der Verhältnisse benützte ich vor zwei Jahren eine Gelegenheit, da mich der Herr Erzbischof in Baden besuchte, auf seine Frage wegen Zulassung weltlicher Orden und Niederlassung derselben in Baden...“

Wetterzeichen und Wegweiser.

Der Apostat Karl Jenisch schrieb in Gardens Zukunft:

„Narren wären die deutschen Katholiken, wenn sie vor gründlicher Sinnesänderung ihrer vornehmlichen Willkür die zur Wahrung ihrer Rechte geschaffene Organisation preisgeben wollten.“

Am 4. Mai zeigt der deutsche Katholik, daß er nicht zu den „Narren“ gehört.

denn die Landesgeistlichkeit sei schon genügend wirksam, um das Volk gegen die Regierung und die werbenden Staatsinteressen zu verheben.

Die Schärfe der Sprache ist auffallend und mitleidig heute grotesk an. Der Träger der Krone hat sich aber nicht nur nach seinen eigenen Angaben dem Erzbischof gegenüber so scharf und hart geäußert...

Die der Großherzog in seiner Aufzeichnung das Gespräch in Baden berührt, äußert er sich über die Missionstätigkeit der Ordensleute in Baden seit der Revolution von 1848.

die damalige Konfliktluft kennzeichnen. Großherzog Friedrich schreibt: „Was zu welchem Grad die Missionen der letzten Jahre benutzt wurden, beschränkt eigentlich keiner besonderen Darlegung.“

„Nicht nur staatsfeindlich ist der Klerus, sondern auch unzulänglich bis zum Konfessionshag.“

Wir werden wohl weitere Veranlassung haben, den badischen Katholiken aus kurzweiliger Vergessenheit historische Tatsachen vorzuführen.

Nicht das badische Zentrum und vor allem nicht der verstorbene Erzbischof Thomas Nörber und sein Klerus werden davon berührt werden.

Seine unerschrockene Stellungnahme hat Großherzog Friedrich nicht gnädig aufgenommen. Er wies die Kirchenbehörde vor, den konfessionellen Satz zu begünstigen...

Das Zentrum hat unbestimmt um Gnade oder Ungnade des Throns in der Klosterfrage wie in den anderen politischen Fragen, die seinerzeit in Baden die Gemüter bewegten, den Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit vertreten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten. Die politischen Prozesse der letzten Zeit haben für die, welche sehen wollen, gezeigt...

Aus der Partei.

Ettlingen, 8. April. Die Versammlung des Zentrums, zu der Herr Prälat Dr. Schöfer erschienen war, eröffnete sich eines überaus zahlreichen Besuches...

Hochschulen.

Allgemeine Süddeutsche Hochschulaffizienten Tagung. Der schon seit Jahren andauernde unverständliche Widerstand seitens der süddeutschen Hochschulen gegen eine angemessene Angleichung an die vorbildliche gesetzliche Regelung der anderen großen Hochschulländer hat die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen süddeutschen Landesverbände gezwungen...

Die Tagung wurde am 29./30. März 1924 unter dem Vorsitz des Landesverbandes Württemberg abgehalten. Sie war von Vertretern sämtlicher süddeutscher Hochschulen (Baden, Bayern, Hessen, Thüringen, Württemberg) und Vertretern der Affizienten der Kliniken und Krankenanstalten Süddeutschlands überraschend stark besucht.

Die Eröffnungsansprache des Verhandlungsleiters betonte mit Nachdruck, daß die Hochschullisten in allen süddeutschen Ländern gegenüber ihren norddeutschen Kollegen g. u. d. f. l. zurückgefallen sind. Es wird allgemein als unwürdig empfunden, daß die Dienst- und Befoldungsverhältnisse der süddeutschen Hochschullisten im Vergleich zu den übrigen Staatsbeamten und entgegen den verfassungsmäßigen Bestimmungen nach nicht im Wege des formellen Gesetzes geregelt sind.

Gumorf und auch etwas von der gesamten Verfassung der Reichsminister war sie sich zu weiterer „gemühtlich“ hatte.

Gebbesheim, 7. April. Bezirks-Weinheim hatte gar keinen Grund zu leben. Zu dieser Konvention des Bezirks ihre Wählenden, Herr Eisenbahnbeamte, leitete die Konferenz die badischen Zentrumsmitglieder zu belästigen und zur Abwehr zu reizen.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten. Die politischen Prozesse der letzten Zeit haben für die, welche sehen wollen, gezeigt...

Das Zentrum hat unbestimmt um Gnade oder Ungnade des Throns in der Klosterfrage wie in den anderen politischen Fragen, die seinerzeit in Baden die Gemüter bewegten, den Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit vertreten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Die Katholiken Badens werden so viele Rechte gewinnen, als sie selbst sich verdienen und im freien Kampf sich erhalten.

Gumort und auch etwas beifender Satire besorgte, von der gesamten Versammlung quittieren lassen. Ein zweiter Deutsches Volkstheater magte sich nicht vor, obwohl Präsident sich zu weiterer „gemüthlicher“ Aussprache bereit erklärt hatte.

Heidesheim, 7. April. Die Zentrumspartei des Bezirks Weinsheim hatte gestern nachmittags ihre Vertrauensleute hierher zu einer Bezirkskonferenz eingeladen. Zu dieser Konferenz hatten sämtliche Ortsgruppen des Bezirks ihre Vertreter entsandt. Der Vorsitzende, Herr Eisenbahningenieur Engler, Weinsheim, leitete die Konferenz und erstattete nach der Begrüßung ein Referat über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Er ging hierbei von drei Punkten aus: 1. Um was geht es? 2. Wo steht der Nationalismus? 3. Wo stehen wir uns auf? Ferner machte er noch weitere Ausführungen über das Verhalten der einzelnen Parteien und ihre Stellung, weiter über unsere Preise und forderte hierbei zu deren Verrückung auf, und zum Schluß kam er auf den neuen Wahlmodus zu sprechen, den er eingehend erklärte. Herr Landtagsabg. Eberhardt-Mannheim würdigte sodann die Bedeutung und Arbeit der Zentrumspartei eingehende Worte, ferner sprach er sehr anerkennende Worte den Gedächtnisse Dr. Reubers, der besonders viel für die Landwirtschaft getan habe. Auch wies er sehr energisch die Angriffe der Linksparteien gegen den jetzigen Reichswirtschaftsminister zurück.

In der weiteren Aussprache beteiligte sich Herr Prof. Bürger-Weinsheim, ferner Herr Hauptlehrer Andriess-Weinsheim, der besonders die Angriffe auf den Reichswirtschaftsminister sehr energisch zurückwies, Herr Schulz-Hohenlohe, Herr Schulz-Heidesheim und andere. Herr Hauptlehrer Büchler stellte verschiedene Fragen wegen der Aufwertung der Hypotheken, die von Herrn Pfarrer Sellinger-Heidesheim und Herrn Abg. Eberhardt eingehend beantwortet wurden. Der Vorsitzende machte sodann noch verschiedene Mitteilungen über den derzeitigen Kassenstand und über die noch ausstehenden Beiträge. Eine vorgenommene Sammlung ergab 21.50 RM., die der Parteifreistelle abgeliefert wurden.

Nach Schluß der Bezirksversammlung vereinigten sich die Heidesheimer Vertrauensleute noch zu einer Besprechung mit Herrn Abg. Eberhardt. Hoffen wir, daß am 4. Mai auch vom Bezirk Weinsheim ein gutes Wahlergebnis gemeldet werden kann.

Baden.

Landbund und Deutsche Partei.

Vom Oberrhein schreibt uns ein Landwirt: Es gedeihen Reizen und Wunder an politischen Himmel! Der Landbund tritt ein für die nationalsozialistische Arbeiterpartei, welche aus früheren Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängigen

Karlsruher Bürgerausschuß.

Stimmungsbericht.

In der gestrigen Bürgerausschußsitzung stand die Milchfrage zur Beratung. Es lag eine städtische Vorlage vor, wonach die Stadt Karlsruhe der auf 1. April 1924 zu errichtenden „Karlsruher Milchversorgung G. m. b. H.“ beiträgt und demzufolge das städtische Milchamt mit diesem Zeitpunkt aufgehoben wird. Größeren Anstoß erregte der Satz in § 8 des Gesellschaftsvertrages: „Von den drei städtischen Vertretern (im Ausschusse) ernannt der Stadtrat zwei aus seiner Mitte und einen auf Vorschlag der vereinigten Karlsruher Gewerkschaftsverbände.“ Die letztere Bestimmung wurde vielerorts bekämpft, doch einigte man sich schließlich auf einen Antrag des Zentrum, das auch diesmal wieder seiner Politik des Ausgleichs der Interessengegenstände treulich. Die Bestimmung wird aus dem Vertrag herausgenommen und Gemeindefassung. Einigermassen überausend kam der Antrag der Sozialdemokratie: Beibehaltung des früheren Zustandes. Er wurde abgelehnt. Die Wirtschaftl. Vereinigung ließ anfangs durch den Mund ihres Sprechers die Ablehnung der Vorlage kundtun, wurde aber anderer Meinung, wie die Abstimmung zeigt. Die Kommunisten zeigten kein Interesse an der ganzen Angelegenheit; sie äußerten sich nicht zur Vorlage.

Völliglich mit akademischem Vielleit erstellte Oberbürgermeister Dr. Finter die auf gestrigen Dienstag, 8. Uhr, einberufene Bürgerausschußsitzung, an der 71 Stadtratsmitglieder teilnahmen.

Bürgermeister Dr. Finter begründet den dem Bürgerausschuß zur Beratung vorliegenden Gesellschaftsvertrag zwischen der Stadt und der badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft betreffs Errichtung einer „Milchversorgung G. m. b. H.“. Zu der Vorlage sind 3 Änderungsanträge eingelaufen. Ueber die Vorlage haben wir vor einiger Zeit unsere Leser unterrichtet. In seiner Begründung wies Bürgermeister Dr. Finter auf die Bedeutung der Milchversorgung hin. Man darf nicht sagen, daß das Milchamt die Schuld an der Milchverknappung trägt, der Sinn der Vorlage darf nicht so aufgefaßt werden, daß Milchamt habe versagt, sondern sie soll bedeuten, daß der Augenblick gekommen ist, wo auf die Milchversorgungswirtschaft verzichtet werden kann. Schon vor dem Krieg wurden Stimmen laut, die für eine öffentliche Milchkontrolle waren im Interesse der Volksernährung. Es muß darum Pflicht der Stadtverwaltung sein, für die Erhaltung der Milchzentrale, wie sie jetzt im Rahmen der Vorlage ermöglicht wird, zu sorgen.

Stadtv. Strobel (Ztr.) vom Stadtratsordnenborstand bemängelt zwei Punkte der Vorlage; einmal die Form der Ausgestaltung, die der Stadtratsordnenborstand anders gedeutet wissen will, ferner jene Bestimmung, nach der jüdische Vertreter in den Ausschuss der Milchversorgung G. m. b. H. entsandt werden, zwei vom Stadtrat aus seiner Mitte und einer aus den Kreisen der Gewerkschaften entnommen werden. Bedenken dagegen führen den Stadtratsordnenborstand zu der Stellung eines Antrags, nach dem diese Bestimmung gestrichen wird; es wird beantragt, daß sämtliche drei städtischen Vertreter vom Stadtrat ernannt werden. Im übrigen stimmt der Stadtratsordnenborstand der Vorlage zu.

Stadtv. Dr. Frommherg (Wirtschaftl. Ber.) lehnt die Vorlage ab und erregt sich in Ausfällen gegen

Karlsruhe-Obst. Kath. Männerverein.

Heute abend allgemeine Versammlung in der „Krone“, Präsident Wittenmann spricht in der „Krone“ zu den Reichstagswahlen. Mitglieder, sowie Freunde unserer Sache werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

besteht. Wir sind der festen Überzeugung, daß der Landbund das Programm dieser Partei nicht kennt und aus Unkenntnis heraus der reinen Gefühlspolitik zum Opfer fiel. Er ließ sich befragen von den abgedroschenen Phrasen jener Leute, die im Grunde selbst nicht einmal wissen, was sie wollen. Vielleicht sollte auch die schroffe Abgabe an die Deutschnationalen und des nationalen Blockes ein wenig geklärt werden. Wenn der Landbund aber so „national“ handeln will, wie er wohl durch Unterstützung der Deutschen Partei darstellen möchte, dann hätte er gescheiter getan, Männer auf seinen Reichstagswahlvorschlag zu nehmen, wie zum Beispiel Herle, Schrank, die auch mit parlamentarischer Erfahrung ins Parlament eintreten können. So jedoch will es uns bedünken, als ob die demokratische Richtung stark überwasen gewonnen hätte. Ob sie wohl überall im Lande standhaft? Niemand wird es mit Gewißheit behaupten können. Nicht einmal im Frankenland und Oberrhein, die sonst fast demokratisch veranlagt sind. Eine Kandidatur Herle und Schrank hätte hier mehr Sympathie gefunden — doch deren Schicksal ist beiseite! Die Unterstützung der Deutschen Partei durch den Landbund wird im Frankenland auch mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Soweit wollen denn die Landbändler doch nicht sein. Sie werden ruhig die ordentliche Entwicklung des Landes allen zweifelhaften Versuchungen entschieden vorgehen. Nebenfalls dient diese offene Sympathie für die Reichsradikalen dem Landbund keineswegs zur Empfehlung. Da helfen nicht einmal lauter ausgesuchte katholische Kandidaten darüber hinweg. Wie mag es denselben zu Mute sein in so schöner Freundschaft mit der Endenborff-Schultruppe? Wir fürchten, die Deutsche Partei wird wenig Dank wissen ob dieser freundschaftlichen Bezeugung, obwohl der Landbund sicher darauf hofft, die Reichsradikalen können es sogar noch besser als der Landbund, der bald merken wird, welche Dummheit er in jeder Beziehung gemacht hat.

die bisherige städt. Milchwirtschaft. Der Redner verwirft die Pflege der Milch, die die Milchzentrale zur Schmutzbelästigung angeheißelt läßt. Wir müssen zur ganz freien Wirtschaft übergehen. Sollte aber die Vorlage doch durchgehen, so wünschen wir ebenfalls Befestigung der Bestimmung, daß ein Gewerkschaftsvertreter in den Ausschuss entsandt werden soll.

Oberbürgermeister Dr. Finter tritt den Ausführungen von Dr. Frommherg gegenüber, der besapfelte, wannschin habe die Milchzentrale aufgehoben; dies ist nicht richtig. Wannschin hat nur die Milchzentrale abgeleitet, was in Karlsruhe schon lange geschieht ist. Das Karlsruher Milchamt wird darüber entscheiden, ob es die Milch vom Milchbändler oder von der Milchzentrale will. In Porzheim ist der Milchpreis trotz vollständigem Milchbändler nicht niedriger als in Karlsruhe. Die Milchbändler vor dem Krieg und jetzt sind grundverschieden. Wohlwollend ist in der Nähe von Großsiedeln gibt es nicht mehr, darum wird die Milch angekauft, die aus größerer Entfernung kommt. Zu deren Verbringung ist aber die Milchzentrale unbedingt nötig. Wenn jetzt die städt. Milchzentrale aufgehoben werden würde wäre es eine Katastrophe in der Milchversorgung, da kein Milchbändler flammend flammend die Milch bestell. Die Milchversorgung ist eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart. Es muß ausgegeben werden, daß die Zulassung eines Gewerkschaftsvertreter in den Ausschuss ein Schönheitsfehler ist. Man kann damit einverstanden sein, daß die Bestimmung aus dem Vertrag herausgenommen wird. Nebenfalls dient diese Gemeindefassung aufgehoben nicht, sie ist in den Vertrag hineingekommen, um auch die Late Seite des Hauses für die Vorlage zu gewinnen. Zur Ablehnung der Vorlage besteht aber keine Veranlassung. Man muß sich darüber klar sein, daß mit der Ablehnung der Vorlage das Milchamt weiter besteht.

Stadtv. Dr. Holzmann (D. Volksp.) wünscht ebenfalls Ausschuss der vom Oberbürgermeister angeführten „Schönheitsfehler“. Er stimmt der Vorlage zu, wenn der Antrag des Stadtratsordnenborstandes angenommen wird.

Der Oberbürgermeister gibt einen eingehenden Antrag bekannt, der sich in der Frage der Zulassung eines Gewerkschaftsvertreter auf seinen Standpunkt stellt.

Stadtv. Vöhringer (Soz.) begründet den sozial. Antrag, der die Beibehaltung des bisherigen Zustandes, also des Milchamtes, wünscht. Wir wissen, daß es vielen Milchbändlern lieb wäre, wenn sie die Milch in den Spätsommer herzuführen könnten, in denen sie den Verkauf in die Dörfer hinausbringen. Hygienische Gründe sind es, die für die Milchzentrale sprechen. Es gibt Auswüchse in der Verteilung der Milch. Das Milchamt hat sich bemüht.

Stadtv. Wittenmann (Ztr.): Auf der einen Seite stellt man das Versagen des Milchamtes fest, auf der anderen Seite sieht man alles Heil in der Zwangsverwaltung. Das Maßre liegt in der Mittel. Die Zwangsverwaltung ist ein notwendiges Übel, notwendig, die Milchversorgung der Frauen und Kinder sicherzustellen. Die Verdrängung der Zwangsverwaltung hat auch der Stadtv. Frommherg von der Wirtschaftl. Vereinigung zugesprochen, als er sagte, daß man bei Verschlechterung unserer Verhältnisse wieder auf die Zwangsverwaltung zurückgreifen könne. Wir wissen nicht, ob die jetzt bestehenden einigermassen geordneten Verhältnisse weiter bestehen bleiben. Die Milchzentrale ist nötig, da die Milch aus großer Entfernung herbeigeführt werden muß und weil sie aus hygienischen Gründen behandelt werden muß. Dem sog. Antrag können wir nicht zustimmen. Wir benötigen die Verbraucher. Den Schönheitsfehler, den der Herr Oberbürgermeister anführte, hat das Zentrum auch ge-

merkt. Wenn es aber dieser Bestimmung zustimmt, so waren dies Erwägungen in der Hinsicht, daß man einen Vertreter der Verbraucher in den Ausschuss entsenden soll; da aber in den Gewerkschaften der Großteil der Verbraucher organisiert ist, auch der, die die meiste Milch benötigen infolge der großen Kinderzahl, kam man überein, einen Gewerkschaftsvertreter in den Ausschuss zu entsenden, der die Interessen der Verbraucher wahrnehmen soll. Bei dem Wort Gewerkschaften denken wir sowohl an Arbeiter, als auch an Beamtenvereinigungen. Wichtiger als diese Erwägung ist die Frage einer Gebirgsbildung des Milchpreises. Manches am Milchbändlerstand ist zu bemängeln; es ist aber in der neuesten Zeit vieles besser geworden. Man sollte auch die Frage erwägen, ob Frauen in den Ausschuss entsandt werden sollen. Das Zentrum stimmt der Vorlage zu.

Stadtv. Dümas (Deutschnall.) stimmt der Vorlage zu. Auch er will Streichung der Bestimmung betreffs des Gewerkschaftsvertreter. Der Milchpreis, den der Bauer erhält ist genigend. Die Konkurrenz soll sich ausbilden, wie sie will.

Stadtv. Krittler (Dem.) stimmt namens der Fraktion der Vorlage zu.

Oberbürgermeister Dr. Finter geht auf die Frage der Aufhebung der Milchbändlerbestimmungen, die am 13. Mai erfolgen soll, näher ein und glaubt, daß dadurch die freie Konkurrenz angesetzt werden würde. Der Herr Oberbürgermeister geht dann auf die Angriffe ein, die im vorhergehenden Jahr gegen das Milchamt erhoben wurden. Das Gericht hat sich damit befähigt und das Verfahren eingestellt, da es kein Verschulden feststellen konnte. Auch eine Untersuchungskommission des Stadtrats kam zu einem ähnlichen Ergebnis.

Es kommt dann zur Abstimmung. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Die Vorlage wird dann gegen eine Stimme angenommen. Bei der Frage der Entlassung eines Gewerkschaftsvertreter in den Ausschuss tritt der Bürgerausschuß dem Antrag des Zentrum bei, daß diese Bestimmung aus dem Vertrag herausgenommen wird, um sich nicht der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft gegenüber festzusetzen, und Gemeindefassung werden soll.

Stadtv. Holzmann (D. Volksp.) sprach der Vorliegende das Schlußwort.

Karlsruhe.

Die Wählerliste für die Reichstagswahl liegt bis einschließlich 13. April im großen Rathausaal zu jedermann Einsicht aus, und zwar vertikalig von 9-5 Uhr, am 13. April nur von 10-12 Uhr. Wahlberechtigt ist jeder hier wohnende Reichsdeutsche, der am Wahltag (4. Mai) mindestens 20 Jahre alt ist und den sonstigen gesetzlichen Bestimmungen genügt. Wähler können er jedoch nur, wenn er in der Wählerliste steht. Deshalb erhält jeder Wähler über seine Aufnahme in die Wählerliste eine Benachrichtigungspostkarte. Die letzten Karten sind am 7. April morgens zur Post gegeben, so daß sie bis 9. April zugestellt sein dürften. Wer also bis dahin keine Karte erhalten haben sollte, steht nicht in der Liste. Melbet er sich nicht spätestens am 13. April zur nachträglichen Aufnahme in die Wählerliste an, so kann er nicht wählen.

„Allgemeine kath. Gemeindeversammlung in der Festhalle.“ In allen Kirchen unserer Stadt hat in der vergangenen Woche die Wollensvereinigung stattgefunden. In dieser Woche hängen sich Scharen von Katholiken und Andersgläubiger allabendlich um die Kanzel von St. Stefan, um den Worten des hochw. Herrn Pater Dionysius, des berühmten Kölner Angelernders, zu lauschen. Nach der Beendigung wird heimgetragen. Er ist der tiefe Kenner und Verehrer des modernen Menschen mit seiner Schmelze, seinem Streben und seiner tiefen Not. Baden nun in diesen unglücklichen Umständen ihren Weg zu Gott zurückgefunden oder mit Freunden befeßt, haben sich die einzelnen Pfarrgemeinden als solche erneuert und in hl. Fraternität sich enger zusammengeschlossen, so soll das Wort des hochw. Herrn Pater Dionysius die Katholiken der Gesamtstadt am Montag, den 14., abends 8 Uhr, in der Festhalle zusammenrufen und in hl. Liebe und Begeisterung zu ihrer Mutter der kathol. Kirche vereinen. Weit hinaus über Pfarrer und Land reicht das Wirken der in Gott erneuerten Einzelseele, es wird weltweit. Mit Recht heißt deshalb das Thema des Abends: „Der religiöse Mensch: die Erneuerung Deutschlands.“ Nur der religiöse Mensch, der von hoher Werte aus das Leben schaut und frei ist in Gott. Kann der Gesamtheit Rettung bringen. Der Abend erhält besondere Weihe durch die Mitwirkung des Kirchenchores von St. Bonifat unter der künstlerischen Leitung seines Dirigenten Herrn Chorleiter Schreiber. Die Orgel hat gütiger Weise Herr Prof. Heinrich Kaspar Schmid übernommen. Er wird die Fantasie und Fuge von Rist über den Namen Bach spielen. — So verpricht der Abend eine Veranlassung von einigermassen Wert zu werden. Alles Nähere ist aus den Inseraten und Plakaten zu erfahren.

Grund- und Hausbesitzerverein. In einer überaus stark besuchten Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Karlsruhe, Bezirk Mittelstadt und Südstadt gab Herr Architekt Wille, der Versammlungsleiter, Auskunft über die Berechnung der neuen Werte, nach den neuen Bestimmungen des badischen Arbeitsministeriums. Er wies darauf hin, daß die Friedensmiete des 1. Juli 1914 der Berechnung zu Grunde gelegt wird. Wo diese Friedensmiete sich nicht mehr feststellen läßt, oder zu großen Unbilligkeiten für den Hausbesitzer führen muß, wird sie erregnet nach der Grundmiete zuzüglich 20 Proz. derselben. Wo Neubauten nach dem 1. Juli 1914 gemacht worden sind, darf der Wert, den die Neubauten im Juli 1914 gehabt hätten ebenfalls entsprechend in Anrechnung gebracht werden und zwar je nach Art derselben 5 bis 10 Prozent. Zu der Friedensmiete kommen noch die Kosten für Treppenhauseinrichtung, Kammerreinigung, Mehrverbrauch für Wasser, sowie die Glasversicherung. Die gewöhnlichen Zuschläge werden in derselben Weise erhoben wie bisher, d. h. 5 bis zum Höchstfuß vom 50 v. H. der Grundmiete in Gold. Es wurde von der Versammlung als eine schwere Ungerechtigkeit empfunden, daß in Karlsruhe für den Monat März nur 35 Prozent der Friedensmiete erhoben werden dürfen, während in anderen Städten des badischen Landes ein wesentlich höherer Satz zugebilligt worden ist. Diese fortgeschrittene ungerechte Behandlung könne auf die Dauer nicht mehr ertragen werden. Einen besonders breiten Raum nahmen in den weiteren Besprechungen die Bestimmungen der neuen Reichsverordnungen ein. Dieser Steuer wird der Wehrbeitragswert vom 31. Dezember

1913 zugrunde gelegt. Die Bewertung erfolgt in Goldmark. Wehrbeiträge werden mit 30 Prozent des Wehrbeitragswertes belastet. Kleinrentner können auf Ansuchen entlastet werden. Jahrelange und Kontorhäuser werden mit 60 Prozent des Wehrbeitragswertes belastet. Ferner wurde das Volksbegehren des Bundes Deutscher Mietervereine scharf unter die Lupe genommen, weil es nichts anderes verlange, als die völlige Entredung des Hausbesitzes. Dem Hausbesitzer wolle dies Volksbegehren nur die Pflicht auferlegen, die ganze Arbeit für Verwaltung und Erhaltung des Hauses zu leisten. Die Veranlassung war sich darin einig, daß nur die Kandidaten die Stimme eines Hausbesitzers und seiner Angehörigen erhalten würde, der die in ihn gestellten Fragen ohne irgend welche Verschleierung klar und bündig beantwortet. In der darauf folgenden Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß der Wehrbeitrag des Bundes Deutscher Mietervereine, wenn er wirklich zum Gesetz erhoben würde, jede Bautätigkeit rückwärts unterbieten würde, da dann kein Mensch mehr sein Geld in Hypotheken anlegen würde. Der Aufbau der Wirtschaft könne nur gelingen durch die freie Entwicklung derselben, an Stelle der Zwangswirtschaft müsse nun endlich eine gesunde Wohnungspolitik treten. (Großer Beifall.) Mit einem nochmaligen Appell an die Mitarbeit aller Hausbesitzer bei den Reichstagswahlen schloß Herr Wille die Versammlung.

„Zur Nachmission.“ In unserer gestrigen Notiz hatten wir angekündigt, einer Stimme aus der Leserschaft des Karlsruher Tagblattes, die sich zur Nachmission äußerte, Raum zu geben. Wir wollen die (unfreiwillig) hervorgerufene Spannung der Leser, dadurch erregt, daß gerade das, um was es sich handelte, möglich, lösen. Der betreffende Geldmangel hatte nämlich das „gewaltige Döbchen“ der Gloden der Bonifatiuskirche und die Nachtrabe seiner Kinder so in Verbindung gebracht, daß er sich über die Erörung der letzteren durch ersticktes Beflagte und den allerdings zu spät kommenden Vorschlag machte, für diesen Zweck die „kleinste Glode“ zu denken; denn: „Wer eines dieser Kleinen ärgert...“ Gerecht hat uns das der Verfasser dieser Beschwerde eingangs feststellte, daß es zu begrüßen sei, daß in der heutigen Zeit solche Veranlassungen (gemeint sind die Klößen) durchgeführt werden. Ob er aber das „Döbchen der Gloden“ als nächste Ruhebestimmung bezeichnen brauchte, glauben wir nicht. Da gibt es andere Fälle, die unter die „nächste Ruhebestimmung“ fallen.

Notgeld der Handelskammer Karlsruhe. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat die Gültigkeitsdauer der von ihr herausgegebenen Guldscheine, die eigentlich schon am 10. März d. J. abgelaufen war, in entgegenkommender Weise wiederholt verlängert. Der unwiderruflich letzte Tag der Einlösung ist jedoch nunmehr auf 10. April d. J. festgelegt worden, da die euhgültige Währung vorgenommen werden mußte. Guldscheine, die nach diesem Tage eingehen, wird die Handelskammer nicht mehr einlösen.

„Zum Gedächtnis Scheffels.“ Die Stadterwaltung Karlsruhe läßt im Namen des Deutschen Schöffelbundes und der Schöffelgemeinde auf dem Hofentweg am heutigen Todestage Joseph Viktor von Scheffel einen Kranz mit Schleiße am Denkmale des Dichters niederlegen.

Vorsicht wegen Einlösung der ausseren Reichsbanknoten! Die Reichsbank ruft die einseitig bedruckten Scheine über 10 Billionen mit Datum vom 1. November 1923 sowie die Scheine unter 100 Billionen mit Datum vom 26. Oktober 1923 zur Einlösung auf und bestimmt den 20. April 1924 als letzten Einlösungstag. Auf diesen Tag fällt aber das Osterfest, es besteht also gar keine Möglichkeit, an diesem Tage die Scheine noch an den Mann zu bringen; außerdem ist damit zu rechnen, daß die Banken und wohl auch verschiedene öffentliche Stellen am Samstag, den 19. April, geschlossen haben. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, mit der Einlösung nicht bis zum letzten Tag zu warten, sondern die Scheine möglichst in den Tagen vom 7. bis 16. April umzutauschen.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 4. auf 5. April 1924 aus dem hiesigen Tiergarten im ganzen 7 Hasen, und zwar ein Diamantfahne, eine Diamantfahnenhennchen, 2 Swinholon-Gähne, 2 Swinholonhennchen, eine Silberfahnenhennchen. Es kommt im vorliegenden Fall zweifellos der oder die gleichen Täter in Betracht, die in letzter Zeit in Frankfurt a. M., Halle, Stuttgart, Drogenburg und Nürnberg in Zoologische Gärten eingebrochen und dabei wertvolle Vögel gestohlen haben. — Ferner wurde gestohlen: ein Fahrrad Marke Cito Fabrik-Nummer 143805 und Karte Präsident, Fabrik-Nummer 602246.

Aus der Stadtratsitzung vom 3. April 1924.

Verkauf von städt. Grundstücken im Weiberberg-Bez. Die Stadt besitzt in der G. Straße im Gemarkung Weiberberg baureifes Gelände, das zur sofortigen Ueberbauung abgegeben werden soll. Vorbehaltslich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird der Kaufpreis auf 4 Goldmark für den Quadratmeter festgesetzt, dazu 100 Goldmark Straßen- und Kanalgebühren auf 1 Frontmeter.

Einführung hinterer Baulinien. Die Bauordnung für die Stadt Karlsruhe soll durch eine ergänzende Bestimmung erweitert werden, durch die die Festlegung rückwärtiger Befahrungsgrenzen, sogen. hinterer Baulinien, ermöglicht wird. Die Festlegung rückwärtiger Baulinien und damit das Bauverbot innerhalb des von ihnen umschlossenen Raumes erfolgt im Einzelfalle im Interesse eines freien Ausblicks aus den rückwärtigen Hausfronten und des ungehinderten Eintrits von Licht und Luft in dieselben.

Vermietung von Industriegebäude. Von dem neuen Industriegebiet an der Daglaner Straße werden fünf Plätze mit einem Gesamtflächenmaße von etwa 17000 Quadratmeter vermietet.

Veranstaltungen.

Triobend des Bad. Trios. Wir wollen nicht versäumen, nochmals auf den heute, Mittwoch, abends 8 Uhr im Einrachtsaal stattfindenden Triobend des Bad. Trios (Bellifier, Boigt, Traubetter) hinzuweisen. Karten sind noch in beschränkter Anzahl bei der Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße, sowie an der Abendkasse erhältlich.

Karlsruher Landesbuch-Ausgabe. Todesfälle. 5. April: Katharina Münch, Witwe von Theodor Münch, Fabrikunternehmer. — 6. April: Karl Aberle, Kolporteur, Chemann, alt 42 Jahre; Eisele, alt 4 Monate 10 Tage, Vater Frz. Fugler, städt. Arbeiter. — 7. April: Ludwig Wehmer, Verlaufsleiter a. D., Chemann, alt 77 Jahre.

Die neuesten Modelle in Lederwaren
 kaufen Sie in unerreichter Auswahl und billigen Preisen nur im
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
 Kaiserstrasse 203, I.

Ausstellung „Handwerk und Handel“

in der **Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe**
Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr. Eintritt: Mk. 1.—, Schüler 50 Pfg.

In den Erfrischungsräumen täglich Konzerte.

Pranckuch & Co.
Eingetroffen:
Ein weiterer
Waggon
spanische
Blut-
Drangen
10 Stück 95 Pfg.
10 Stück 1.35

Festhalle Karlsruhe.
Montag, den 14. April, abends 8 Uhr
Allgemeine katholische Gemeindeversammlung
unter gütiger Mitwirkung des Kirchenchors der St. Bonifaziuskirche unter Leitung von Herrn Chordirigent Gustav Schneider. An der Orgel: Herr Prof. Heinrich Kaspar Schmid.
Redner:
Franziskanerpater Dionysius
Domprediger in Köln.
Thema:
„Der religiöse Mensch: Die Erneuerung Deutschlands“.
Preise der Plätze: Saal, obere und untere Galerie numeriert: 2, 1.50 und 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: ab Donnerstag, 9. April: **Mittelstadt:** Herdersche Buchhandlung, Erbprinzenstr. 34; **Oststadt:** Korn, Ludwig-Wilhelmstr. 4; **Südstadt:** Schnappinger, Auerstr. 47; **Weststadt:** Schaar, Lessingstr. 44; **Mühlburg:** Rennen, Philippstr. 1.
Saalöffnung: 7 1/2 Uhr.

Die **Städt. Sparkasse Karlsruhe**
macht auf den bei ihr eingeführten **kommunalen Giroverkehr**
ganz besonders aufmerksam. Derselbe bietet infolge des Zusammenschlusses der sämtlichen Sparkassen Deutschlands an einem einheitlichen Giroverkehr für Firmen, Kaufleute und Gewerbetreibende bedeutende Vorteile.
Der Giroverkehr sichert pünktliche Ausführung von Ueberweisungsaufträgen und vermindert die Kosten.
Jede weitere Auskunft bei unserer Giroabteilung, die auch Anträge auf Errichtung von Girokonten entgegennimmt.
Städtisches Sparkassenamt.

Weinrestaurant im Stadtgarten ist eröffnet.
Telefon 334.

Pranckuch & Co.
Eingetroffen:
Eine größere
Partie:
Erbswürste
Stück ca. 100 Gramm
14 Pfg.
ca. 150 Gramm
21 Pfg.
ca. 200 Gramm
28 Pfg.
Verpackung nach auswärts.

H. Maurer Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 176
Kataloge u. Schriften über das Harmonium kostenlos.
Bedügelställe, Bent-
schen Knochen-
mühlen, Zucht-
geräte liefert
Geßelhof in
Mergentheim 252
— Katalog frei. —

Grosser Oster-Verkauf
Sie sparen Geld
decken Sie Ihren nötigen Bedarf bei mir
in
Anzugstoffen
Kleiderstoffen
Wachseide, Frotté
Bettbarchente
Matratzendrelle
Bettdamaste weiss und farbig
Halbleinen für Kissen und Bettfücher
Bett-Kölsch und Kattune
Hemdenflanelle
Schürzenstoffe
Zeß für Blusen und Hemden
Herren-Einsatz-Hemden
Damen-Wäsche
Wolldecken
Trotz ständiger Preissteigerung **5 Prozent Rabatt**
Etagen-Geschäft **Ernst Junge** Karlsruhe
Kaiserstr. 79
— 2 Treppen —
(zwischen Kronen- und Waldhornstrasse).

LEBENSBEDÜRFTIS VEREIN Karlsruhe

Weizenmehl
0 und 00, süddeutsche Mahlung,
nur reelle Numerierung.

Weizengrieß
beste Qualität
Hafersflocken, Hafersgrüße,
Hafermehl, Grünkermehl,
Kollgerste (Gerstengraupen)
Burma-Reis,
Valencia-Reis
Perliago.

Kaffee
aus eigener Brennerei, stets frisch
gebrannt, nur auserlesene Qualitäten

Tee
offen und in eigener Packung,
feinste Mischung.
Mehmer-Tee.

Schokolade
Waldbaur, Eszet, Badenia
Genovis.

Kakao
feinste holländische und deutsche
Marken, offen und in Paketen.

Käse
Emmentaler, la Müggauer,
Emmentaler, echt Schweizer,
in Schachteln zu 250 gr Inhalt,
Limburger Stangenkäse,
Camembert, verschiedene Sorten,
Rahmkäse.

MÜTZEN
Ca. 2000 Männer-, Herren-
u. Knaben-Mützen von 120 an
Sport-Mützen
neueste Mode, mit imit.
u. echt Led.-Einfass von 150 180 200 usw.
Herren-Hüte, solange Vorrat
Stück Mk. 3.-
ZENKER Theodor ZENKER
Kaiserstrasse 61, gegenüber der Hochschule

„Das deutsche Schicksal und der Sinn des Leidens.“
Eine deutsche Passionsbetrachtung
von Herrn Prof. Dr. Weckesser
am Freitag, den 11. April 1924, abends 8 Uhr,
im Eintrachtssaal.
Ein Choral aus der Bachschen Matth.-Passion
und ein Schumannsches Tonstück werden
den Vortrag umrahmen.
Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 1.— (nummer.
Plätze) und 50 Pfg. bei der Vorverkaufsstelle
„Volkswohl“, Herrenstr. 29, und an
der Abendkasse.

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Reichstagswahlen

Der Bürger im Volksstaat
Eine Einführung in Staatskunde und Politik.
Hrsg. von Dr. Hermann Sacher. 6.—17. Tsd.
Geb. G.-M. 3.20.

Die Frau in der Politik
Eine Einführung in das Staats- und Wirtschafts-
leben für Frauen und Jungfrauen. Von Dr.
Fanny Imke. Gebunden G.-M. 3.—

Der Sozialismus
Eine Untersuchung seiner Grundlagen und
seiner Durchführbarkeit. Von Viktor Catharin
S. J. 30. bis 35. Taus. Gebunden G.-M. 6.50

**Des wissenschaftlichen Sozialismus
Urgang und Ende**
Von Heinrich Pesch S. J. Sonderdruck aus
der Neuauflage des 1. Bandes seines Lehr-
buchs der Nationalökonomie. (Ersch. im Apr.)

Der junge Redner
Einführung in die Redekunst. Von W. Bepier
O.S.B. 8.—13. Taus. Mit 28 Bildern. Geb. G.-M. 4.20

Handschreiben Leos XIII.
Ueber die wichtigsten Pflichten christlicher Bürger
(Spiritalias christiane v. 10. Jan. 1894.) G.-M. 0.60
Ueber die Arbeiterfrage
(Retum novarum v. 15. Mai 1891.) G.-M. 0.80
Leitfaden für die soziale Praxis
Von Dr. Anton Reitzbach. 14.—18. Tsd. Geb. G.-M. 4.20

VERLAG HERDER & CO., FREIBURG I. BR.
Zu beziehen durch die:
Literarische Anstalt, Freiburg i. Brg.
Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe.

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Religiöse Schriften
von **Spiritual Karl Fischer.**
Mein Herz dem Himmelkönig.
Kurze Lesungen
am Vorabend der hl. Kommunion.
148 Seiten, mit 2 Farbenschildern
Geb. 1.—, gebunden 1.50
Briefe an die lieben Erstkommunikanten
Ein Vorbereitungsheftlein.
Preis in Umschlag geb. 0.20
Badenia u. G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

Eier
10 Stück 1.18
50 Stück 5.80
100 Stück 11.50

Trink-Eier
10 Stück 1.28
50 Stück 6.35
100 Stück 12.50

Badische Kleider-Zentrale
Zirkel Nr. 30 — Karlsruhe — Telefon 4120
Billigste Bezugsquelle für gediegene
Herrenbekleidung, neu u. getragen
Hosen
aus eig. Werkstätte in grosser Auswahl. — Reparaturwerkstätte.

Material für den Wahlkampf 1924!
Der Zentrumswähler.
Ein politischer Wegweiser für alle Parteifreunde, insbesondere für die Bezirks- und Ortsvorstehenden zur praktischen öffentlichen Verarbeitung.
Aus dem Inhalt: 1. Das Zentrum und das Deutsche Reich im Innern. 2. Die deutschen Katholiken und ihre politische Vertretung. 3. Ludendorffs Anlagen gegen den Vatikan, die Katholiken und das Zentrum. 4. Das Zentrum und der gewerbliche Mittelstand. 5. Das Zentrum und der Achtstundentag. 6. Das badische Zentrum und die Wirtschaft. 7. Der badische Landbund. 8. Unsere Frauenorganisation. 9. Zeitliches und Praktisches im Voraus. 10. Politisches Allerlei.
Badenia u. G. für Verlag u. Druckerei
Telefon 535. Karlsruhe, Adrestr. 42.

Chaiselongues
Matragen, Patentröhre, Divans, Klummbel
Vederhänge verkauft billig
Tap: zier Griesbaum, Lud.-Wilhelmstr. 11

Wohnungstausch!
Schöne sonnige 3-Zimmerwohnung mit
Zubehör, Südweststadt, gegen ebensolche
zu tauschen gesucht.
Angebote ☛ unter Nr. 599 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Schriftsetzerlehrling
Junge aus achtbarer, katholischer
Familie, mit guten Schulzeugnissen
gesucht.
Badenia u. G. für Verlag
und Druckerei Karlsruhe

!Diwans! !Matrassen!
neue gut georb. v. 65 M. neue bessere v. 45 M. an.
an Köhler, Schützenstr. 25 Köhler, Schützenstr. 25.

Bad. Landestheater.
Mittwoch, 9. April, 7 1/2 u. 11 Uhr. Sp. I. 4.20.
Abon. G. 17. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 901—1100,
2201—2500, 3001—3100.
Kyritz-Pyritz.

Religion, katholische Politik im
Einige grundsätzliche
von Dr. Karl Riedel

Es ist sonderbar, nach dem Zentrum ständig Religion und dann ist es schuld daran in Mistfresser kommt; nach dem katholisch, verachtet die Führung der katholischen Kirche ist es für die „rechtschaffen“ sich ihm weiter zu folgen. So ist der Vorwurf von Seiten, mit dem Herr Ern Preisgauer Zeitung (Nr. unterhielt und zwar, wie eines Briefes „eines katholischen“ wir wissen: Es waren die dort den Untergrund zu mit denen das „Fünftes katholischen“ beachtet wurde: katholisch: die katholische Linie Wahrheit Wahrheit Begier gegenüber oder, ohne Wissen und Willen der verbreiteten Unwissenheit Christum hat letzteres nicht auf aufmerksam gemacht Ehre des Hochwürdigsten Kommissar, alleits Männer usw. zu nahe trat, auf die alten bekannten allem im Bonndorfer nahe Genüge hören konnte und „Mißbrauch der Religion ein Schlagwort, das ohne sprechen wird. Auch der trau“ spricht davon, er weiß, worin dieser „Mißbrauch“ ist, schließlich Mißbrauch, von den alten „Kirchenpolitik“ auftritt? Sind nicht der Kardinal von München Burg usw. für dringende die Klagen auf solche machen. Es ist darum der Religion“, wenn ein Wähler aufmerksam machen politische Parteien bungen im Parlament ein den Katholiken ihren trauen, welche so gewisser Bischof und die führenden werden, wie es im Artikel gesehen ist? Wenn das schloffenheit und mit allen schloffenheit einer K. Schöner bietet, den K. Raum entgegennehmen in voller Uebereinstimmung der Päpste, die es wahrlich politische Leben sich immer sittlichen Grundrissen, der Hilfe der Kirche zurückwe dem Glend unserer Tage, letzte Kundschreiben Bischof Frieden Christi im Reich dies alles beständig finden auf den der ganze Artikel steuert, ist im letzten Satz sprechen: „Ein Katholik man zu sein, wie man um diesen Punkt dreht.“ Damit sind wir an der wirklich für den Katholik läßt sich, nach denen er er anwenden muß, wenn Partei anstehen, diese Stimme geben will. So es. Papst Leo XIII. hat vert: „Man muß bei den famter Rechtfertigung

Das Glück der
Roman von G.
37)
Ingrid war wieder abgewand für sie sich über „Run gut, Mag es mir ist!“ erwiderte sie „Ich leben — und dann ja nicht mehr lange leben daran — warum nicht ich alle vor mir Ruh!“ — Als am nächsten Tag vor dem kleinen Felsenst Konul sich zum Einsteig belte sie noch ein paar „Was fehlt Ingrid?“ Spannung.
„Nichts.“
„Doch, Sie ist ganz u. Alberner Schmach!“
„Keine Spur...“
„Gefen, wenn ihr es nicht habe es schon lange.“
„Du?“
„Wie ein hagerer Gestalt der Frau dreinschauenden Jungmä noch ein dummes Kind.“
„Ich bin keine Spur.“
„Bebel!“ — „und auch nicht meint. Ihr behandelt mich — ganz und gar!“
Und sie stellte sich an ihre perthenischen die sie die Stiefmutter, die um beinahe einen halben

